

Regierungsrat: Was habe ich erreicht und was sind die Herausforderungen in diesem Jahr

Auf Kurs – trotz stürmischer Gewässer

In den vergangenen Monaten standen wir vor vielen Herausforderungen. Dazu gehörten eine steigende Teuerung, eine unsichere Weltwirtschaft sowie Kriege und Krisen. Vom unruhigen Fahrwasser liess sich der Kanton Aargau aber nicht beirren. Wir blieben auf Kurs. Das gilt auch für mein Departement Finanzen und Ressourcen (DFR). Wir haben die ehrgeizigen Ziele erreicht, die wir uns zu Beginn der Legislatur gesteckt haben. Alle Projekte sind auf gutem Weg, viele haben wir im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen. Dazu gehören bedeutende politische Geschäfte wie die vom Parlament genehmigte Steuerstrategie und das Statistikgesetz, welches dem Kanton Aargau nach 220 Jahren erstmals eine gesetzliche Grundlage für seine öffentliche Statistik verschafft hat, oder auch die Revision der Pensionskasse zur Sicherung der Renten unserer Mitarbeitenden.

Stabile Finanzen

Als Finanzdirektor freut es mich besonders, dass wir in den letzten sechs Jah-

ren unseren Kantonshaushalt sanieren konnten. Im selben Zeitraum haben wir die Schulden in Höhe von insgesamt 1,4 Milliarden Franken vollständig abgetragen. Zudem konnten wir eine Reserve von über 800 Millionen Franken aufbauen. Der Kanton Aargau verfügt damit heute über eine solide finanzielle Basis, die es uns erlaubt, uns den aktuellen und den kommenden Herausforderungen mit Zuversicht zu stellen. Überstürzte Massnahmen, die der Bevölkerung oder der Wirtschaft schaden könnten, sind nicht nötig. Wesentlich ist im Minimum, dass die Ausgleichsreserve während einer AFP-Periode (4 Jahre) ausreichen sollte, um die Plandefizite zu decken. Im Frühjahr 2024 wird der Regierungsrat die Finanzlage erneut beurteilen. Mit einer Eventualplanung sollen zudem die Grundlagen geschaffen werden, um bei einer negativen Veränderung der Lage innert angemessener Frist mit Massnahmen zur Verbesserung der Finanzlage reagieren zu können.

Kanton Aargau investiert in seine Zukunft

Unsere vorausschauende Finanzplanung hat sich in diesen Zeiten der sich immer wieder rasch ändernden Herausforderungen als äusserst wirksam erwiesen. Selbst wenn vorübergehend Defizite eintreten sollten, sind wir in der Lage, unsere staatlichen Leistungen zu erbringen. Die gute finanzielle Verfassung ermöglicht es uns zudem, wichtige Investitionen in strategische Vorhaben und in die kantonale Infrastruktur zu tätigen. Dazu gehören zukunftsweisende Vorhaben wie «Aargau 2030», mit welchen wir die Attraktivität unseres Wohn- und Wirtschaftsstandorts nachhaltig stärken – etwa mit Massnahmen im Steuerbereich oder bei der Vereinbarkeit von Familie und

Beruf. Darüber hinaus tätigen wir in den nächsten Jahren wichtige Investitionen zur Instandhaltung und Modernisierung der kantonalen Gebäude und Verkehrsanlagen und planen bedeutsame Neubauten wie zum Beispiel die Kantonsschule Fricktal in Stein. Diese Investitionen sind auch aufgrund des überdurchschnittlich hohen Bevölkerungswachstums im Aargau nötig.

Das Jahr als Landammann und KdK-Präsident

Wir dürfen das neue Jahr mit viel Optimismus angehen. Der Kanton Aargau ist auf Kurs. Wir sind sowohl finanziell als auch organisatorisch gut aufgestellt und wirtschaftlich leistungsfähig. Zeit um still zu stehen, bleibt dennoch nicht. Mein Landammann-Jahr will ich deshalb nutzen, um unseren schönen Kanton mit Würde zu repräsentieren, aber auch um neue Aufgaben anzupacken und aktuelle Projekte abzuschliessen. In meiner Rolle als Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) setze ich mich zudem für die gemeinsamen Anliegen der Kantone ein. Die Schweiz benötigt beispielsweise dringend Klarheit in ihren Beziehungen zur EU. Gute Beziehungen zu unseren wichtigsten Handelspartnern sind von grosser Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Aargau. In diesem Jahr werde ich mich daher auch dafür einsetzen, dass wir in dieser Hinsicht bedeutende Fortschritte erzielen.

Ich freue mich auf mein «Landammann-Jahr 2024» und ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen die kommenden Herausforderungen anzugehen und unseren schönen Kanton weiterzuentwickeln.

Markus Dieth,
Regierungsrat, Landammann



2024. Ein Jahr für die Demokratie

Seit bald achtzig Jahren leben wir im Herzen von Europa in den freiesten aller Welten seit Menschengedenken. Gewohnt, unsere Meinung angstfrei auszudrücken, die Grundrechte als Garantie zu sehen, die Demokratie mitzugestalten, kommen wir gar nicht auf die Idee, es könnte jemals anders sein. Stammt daher die Gleichgültigkeit gegenüber den zunehmend aufkommenden antidemokratischen Bewegungen? Weltweit, aber auch in unseren westlichen Staaten?

Die Schriftstellerin Herta Müller, die in Rumänien aufgewachsen ist und für ihr Werk, das aus den grausamen Erfahrungen mit einem autoritären Staat entstanden ist, mit dem Nobelpreis gewürdigt worden ist, sagte kürzlich in der NZZ: «Gespenstisch ist heute vor allem die Idee eines identitären Staates, eines

neuen Nationalismus. Geschichtsvergessenheit kann offenbar durch eine lange Zeit der Freiheit entstehen. Plötzlich gibt es das Bedürfnis nach dem Gegenteil von Freiheit. Ich weiss nicht, wie das funktioniert. Ich habe immer gedacht, in Diktaturen wird man planmässig verblödet und in Demokratien muss man planmässig nachdenken, weil man ja die Freiheit hat, Entscheidungen zu treffen. So entstehen Individuen.»

Und dann fügt Herta Müller hinzu: «Wie ist im freiheitsliebenden Amerika jemand wie Trump möglich, der mit dem diktatorischen Regierungsstil nicht nur sympathisiert?» Sie hätte ebenso fragen können, wie ist es in der Schweiz – der ältesten Demokratie der Welt – möglich, dass gewisse Leute einem ehemaligen KGB-Chef und Diktatoren wie Putin hinterherrennen?

Demokratien sind sensible Gebilde. Es zeichnet sie aus, dass das Volk sie stützt. Dasselbe Volk, das sie in aller Freiheit auch ins Gegenteil verwandeln kann. Dann, wenn es beispielsweise irgend-einer Propaganda aufsitzt, die Fakten ignoriert, bequem geworden ist, Autokraten und Populisten huldigt und das Denken delegiert.

Ich meine, dass 2024 ein Jahr der Demokratie werden muss mit einem steigenden Bewusstsein, sie zu verteidigen. Ein Jahr des Engagements gegen Geschichtsvergessenheit und Faktenfreiheit. Ein Jahr für die Freiheit und die Menschenrechte.

Auf ein gutes 2024.

Marianne Binder, Präsidentin Die Mitte Aargau, Ständerätin

Volksinitiative vom 28. Mai 2021 «Für ein besseres Leben im Alter (Initiative für eine 13. AHV-Rente)»

Ungerecht und nicht finanzierbar

Die Initiative fordert einen jährlichen Zuschlag in der Höhe eines Zwölftels der jährlichen Rente für Personen, die eine Altersrente beziehen. Dabei sollen durch den Zuschlag die Ergänzungsleistungen weder reduziert werden noch soll der Anspruch darauf verloren gehen. Zur Begründung führt das Initiativkomitee aus, eine Anhebung der monatlichen Renten sei nötig, weil sich diese in den vergangenen Jahren nicht im Gleichschritt mit den Löhnen entwickelt hätten und die Rentenbeziehenden einen immer grösseren Teil der AHV-Rente für die steigenden Gesundheitskosten benötigen würden. Dadurch sei der Verfassungsauftrag, wonach die Altersrente der 1. Säule den Existenzbedarf decken soll, nicht mehr erfüllt.

Tatsächlich werden jedoch bereits heute die AHV-Renten regelmässig der Teuerung und Lohnentwicklung angepasst. Weiter ist unbestritten, dass das schweizerische Sozialsystem, gerade aufgrund des Zusammenspiels von AHV-Rente und Ergänzungsleistungen, den Auftrag der Existenzsicherung zuverlässig erfüllt. Indem die Initiative lediglich die Bezügerinnen und Bezüger einer Altersrente begünstigen möchte, entstünde neu eine objektiv nicht begründbare Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen, die eine IV- oder Hinterlassenenrente beziehen.

Der Initiative nicht zu entnehmen ist, wie die durch die Rentenerhöhung entstehenden Mehrausgaben von etwa 5 Milliarden Franken (welche zu dem bis ins Jahr 2032 prognostizierten Umlagedefizit von 4,7 Milliarden Franken hinzukommen) finanziert werden können/sollen. Gemäss Botschaft des Bundesrats ist davon auszugehen, dass die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge und/oder die Mehrwertsteuer signifikant erhöht werden müssten. Damit stünden dem initiativbedingten höheren Renteneinkommen älterer Menschen, tie-

fere Nettolöhne und Haushaltseinkommen der noch beitragspflichtigen, jüngeren Bevölkerung gegenüber.

Der Parteitag Die Mitte Aargau empfiehlt mit 69 nein bei 8 Enthaltungen die Ablehnung der Initiative für eine 13. AHV-Rente.

Karin Koch Wick, Grossrätin und Jacqueline Wick, Präsidentin Die Junge Mitte Aargau



Der Initiative nicht zu entnehmen ist, wie die Mehrausgaben von etwa 5 Milliarden Franken finanziert werden können/sollen.

Ein Vorschlag mit unsozialen Folgen: Die Renteninitiative führt zu Ungleichbehandlungen.

Die Initiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge (Renteninitiative)» fordert das Rentenalter 66 für alle und eine anschliessende Koppelung des Rentenalters an die durchschnittliche Lebenserwartung der schweizerischen Wohnbevölkerung. Dies soll in der Bundesverfassung verankert werden.

Die Erhöhung des Rentenalters bürgt gemäss den Initianten für eine langfristige Finanzierung der AHV und für die Sicherung der Renten. Auch die Ungleichbehandlung der Geschlechter soll behoben werden. Im Falle einer Annahme wird das Rentenalter im Jahr 2033 für alle bei 66 Jahren liegen. Zudem soll dieses ab dann jährlich an die Lebenserwartung angepasst werden. Steigt also die Lebenserwartung, so steigt auch automatisch das Rentenalter mit dem Faktor 0.8. Das Rentenalter soll pro Jahr aber maximal um 2 Monate steigen dürfen. Damit künftige Rentnerinnen und Rentner frühzeitig ihren Ruhestand planen können, wird das Rentenalter 5 Jahre vor der Pensionierung bekannt gegeben.

Handlungsspielraum wird entzogen

Aktuell ist das Rentenalter auf Gesetzesebene geregelt. Die Verankerung in der Bundesverfassung entzieht dem Bundesrat, dem Parlament und der Stimmbbevölkerung den Handlungsspielraum zur Anpassung des Rentenalters aus demografischen, gesellschaftlichen oder finanzpolitischen Gründen.

Unsoziale Initiative

Für viele ist es bereits heute schwierig, bis zur Pensionierung arbeiten zu können. Der Arbeitsmarkt zeigt trotz Fachkräftemangel wenig Bereitschaft, ältere Arbeitnehmende einzustellen. Es ist sodann bekannt, dass die Lebenserwartung und der Gesundheitszustand im Alter in der Schweiz stark vom Bildungsstand abhängig ist. Arbeitnehmende mit tieferem Bildungsstand leben statistisch gesehen weniger lang und bei schlechterer Gesundheit. Daher trifft eine Erhöhung des Rentenalters Arbeitnehmende mit tieferem Bildungsstand deutlich stärker als besser ausgebildete Personen.



Schon mit dem Rentenalter 65 können heute nicht alle, die wollen, bis zu ihrer Pensionierung arbeiten.

Der Parteitag Die Mitte Aargau empfiehlt mit 5 ja zu 69 nein bei 4 Enthaltungen die Ablehnung der Renteninitiative.

Philipp Laube, Grossrat, Lengnau

Ausgetretene Fraktionsmitglieder

Danke für eure Arbeit im Grossen Rat.

Ende letzten Jahres haben Maya Bally, Hendschiken und Michael Wetzel, Ennetbaden ihren Rücktritt aus dem Grossen Rat bekannt gegeben. Michael Wetzel legt den Schwerpunkt seiner Aktivitäten nochmals voll auf den Betrieb und konzentriert sich auf die Nachfolgeregelung. Maya Bally rutschte aufgrund der Wahl von Marianne Binder in den Ständerat als Nationalrätin nach.

Sowohl Maya Bally wie auch Michael Wetzel waren Mitglied des Fraktionsvorstandes. Maya Bally amtierte zudem als Fraktionsvizepräsidentin. Ihre Nachfolge im Fraktionsvorstand haben die Grossrätinnen Monika Baumgartner und Karin Koch Wick angetreten. Karin Koch Wick hat zudem das Vizepräsidium der Fraktion übernommen.

Die Mitte Aargau und die Fraktion danken Maya Bally und Michael Wetzel für die grosse Arbeit, die Mitarbeit im



Fraktionsvorstand, die bereichernden Inputs sowie den Einsatz für den Kanton Aargau.



Barbara Totzke, Geschäftsführerin Die Mitte Aargau

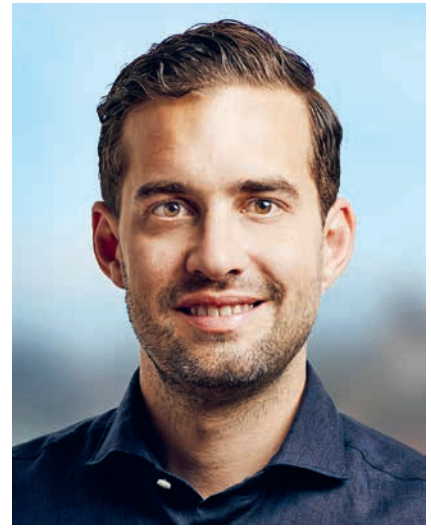
Simon Binder

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, mich kurz vorzustellen. Ich bin in Baden aufgewachsen und nach meinem Jura-studium in Genf wieder hierher zurückgekehrt. Zurzeit arbeite ich als Public Policy Spezialist bei einer Privatbank.

Ich bin glücklich verheiratet und Vater von zwei kleinen Kindern, mit denen ich so viel Zeit wie möglich verbringe. Während 8 Jahren war ich Parteipräsident der Mitte Baden, seit 2017 bin ich zudem Mitglied des Einwohnerrates und im Co-Präsidium Fraktionschef.

Vor Kurzem durfte ich im Grossen Rat Einsitz nehmen. Auch wenn ich die politischen Abläufe aus dem Badener Einwohnerrat kenne, ist die Herausforderung im Grossen Rat eine neue. Die herzliche Aufnahme in der Fraktion und die hervorragende Unterstützung erleichtern mir die Einarbeitung. Ich freue mich auf die Zeit im Grossen Rat und insbesondere auf die Arbeit in der Sicherheitspolitischen Kommission, der ich neu angehöre.

Simon Binder, Grossrat, Baden



Herausforderungen im Grossen Rat anders als im Einwohnerrat.



Der Grosse Rat lebt und die Demokratie auch.

Daniele Mezzi

Aarau ist nicht weit von Laufenburg entfernt – und doch muss ich am Morgen das Haus früh verlassen, damit ich pünktlich um 08.00 Uhr die Fraktionssitzung besuchen kann.

Die Fraktionssitzung ist sehr interessant. Dort wird offen über Themen diskutiert, werden Meinungen gebildet, Mehrheiten gesucht und das Abstimmungsverhalten unserer Fraktion für die bevorstehende Grossratssitzung und dessen Grossratsgeschäfte wird definiert.

Um 09.50 Uhr, das ist immer eine knappe Sache, wechseln wir ins Grossratsgebäude. Auf dem Weg dorthin begegnet

man Regierungsräten, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Parteien, ehe dann die Grossratspräsidentin, Punkt 10.00 Uhr, mit der Glocke die Grossratssitzung eröffnet und die Präsenz erhebt.

Ich staune immer, wie ruhig es im Saal ist. Die Ruhe ist jedoch nur von kurzer Dauer. Geschäft für Geschäft wird politisiert, diskutiert, überzeugt, belehrt, lamentiert und gelacht; der Grosse Rat lebt und die Demokratie auch. Ich freue mich auf die weitere interessante Arbeit in Aarau.

Daniele Mezzi,
Grossrat, Laufenburg

Sabine Sutter-Suter

Mit Kreativität und Innovationsgeist gehe ich meine politischen Themen an. Gesunde Finanzen, Familien und unsere Umwelt liegen mir sehr am Herzen. Für uns alle und unsere Kinder will ich das Klima schützen und in Bildung investieren.

Digitalisierung stellt uns vor neue Herausforderungen. Ich bin Betriebsökonomin MSc Business Administration, dipl. Wirtschaftsinformatikerin FH und leite IT-Grossprojekte. Mein Ziel ist eine prosperierende Wirtschaft, welche in angehende und in bestandene Fachkräfte investiert.

Wissen ist matchentscheidend und prägt die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Frühe

Förderung ist essenziell für unsere Kinder. Unter anderem deshalb habe ich mich für die Errichtung eines Familienzentrums in Lenzburg starkgemacht und dieses 11 Jahre geführt.

Gesunde Finanzen, frühe Förderung, Reduktion von Plastik und Foodwaste, Stärkung der KMU und Innovation sind meine persönlichen Anliegen. Dafür setze ich mich im Grossen Rat und in der Kommission Aufgabenplanung und Finanzen ein.

Sabine Sutter-Suter,
Grossrätin, Lenzburg

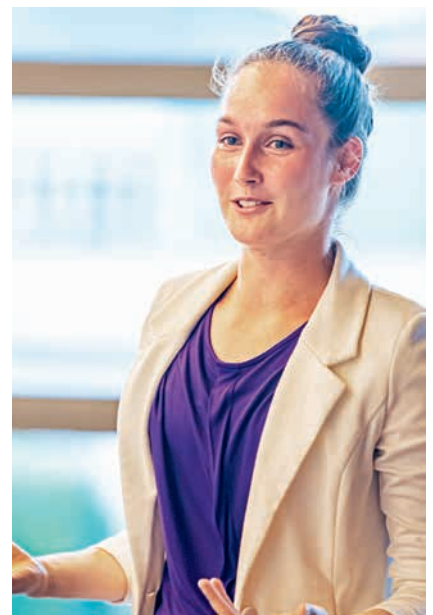


KMU und Bildung liegen mir besonders am Herzen.

Die Jungen sind unsere Zukunft

In den letzten Ausgaben PIZ haben wir unserer Leserschaft immer wieder einen/eine Jungpolitiker/-politikerin vorgestellt. Sie finden alle, die sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben, hier noch einmal auf einen Blick. All diese sind stellvertretend für viele weitere junge Menschen in unserer Mitte. Wir sind stolz, auf einen solch aktiven Nachwuchs zählen zu dürfen. Wir machen nun mit diesen Interviews eine Pause, möchten aber unserem Nachwuchs weiterhin die Möglichkeit geben, sich im PIZ situativ und themenbezogen zu präsentieren.

Edith Saner,
Grossrätin, Birmenstorf



Gemeinsam schaffen wir 21 Sitze!

2024 stehen die Grossratswahlen an. Mein erklärtes Ziel sind 21 Sitze. Also drei Sitzgewinne. Doch wie können wir dies erreichen? Nur gemeinsam und mit einem guten Wahlkampf.

In einigen Bezirken sind wir stimmenmässig bereits sehr gut aufgestellt für einen Sitzgewinn. Doch auch in anderen Bezirken haben wir klar Potenzial, um in diesem Jahr zulegen zu können. Gemeinsam schaffen wir das! Es braucht dazu gute, bekannte Persönlichkeiten in allen Bezirken, welche sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stellen. Wir brauchen «Zugpferde». Mit interessanten Anlässen müssen wir bereits ab Frühling auf uns aufmerksam machen. Planen wir nachhaltige Anlässe, an denen wir uns zeigen und mit den Menschen in Kontakt treten. Hinterlassen wir Spuren. Suchen wir neue Wege, um den Menschen in unse-

ren Bezirken aufzuzeigen, wie wichtig für eine Demokratie eine herausforderungslösende und kompromissbereite starke Mitte ist. Denn nur sie kann zwischen den Polen zu Lösungen beitragen.

Unser politisches System braucht eine starke Mitte. Negative Beispiele gibt es leider viele in Ländern, wo es keine Demokratie mehr gibt oder die Demokratie auf der «Kippe» steht. In all diesen Ländern fehlt eine starke Mitte. Stehen wir zu unseren Werten und zu unserer Überzeugung und versuchen wir vor allem, junge Menschen für eine Kandidatur zu bewegen. Die Jungen sind unsere Zukunft. Darum binden wir sie schon früh in unser System ein und geben ihnen die Chance, ihre Anliegen so einbringen zu können. Zeigen wir Profil und gehen Herausforderungen an, damit Lösungen entstehen. Zeigen wir in allen Gemeinden und Bezirken auf, was unsere Haltung ist und welche wichtigen Ziele wir damit bereits erreicht haben.



Ich bin überzeugt, dass wir nach den letzten erfolgreichen Wahlen auch in diesem Jahr gemeinsam Erfolg haben werden, denn wie sagt es Marissa Mayer: «Ich habe immer Dinge getan, für die ich noch nicht ganz bereit war. So wächst man.» Also tun wir es gemeinsam für unsere Bezirke, unseren Kanton und unser Land.

Alfons Paul Kaufmann, Fraktionspräsident, Leiter Wahlteam, Wallbach

Bitte reservieren!

Termine

Café Fédéral Argovia

Montag, 18. März 2024, 19.00 Uhr
Montag, 17. Juni 2024, 19.00 Uhr
Montag, 30. September 2024, 19.00 Uhr

Parteitag Die Mitte Aargau

Dienstag, 23. April 2024, 19.00 Uhr, Bremgarten
Dienstag, 13. August 2024, 19.00 Uhr
Mittwoch, 23. Oktober 2024, 19.00 Uhr

Wirtschaftsgipfel

Mittwoch, 26. Juni 2024, 19.00 Uhr

Wahlauftakt Grossratswahlen

Samstag, 24. August 2024

Weitere Termine finden Sie unter www.diemitteaargau.ch/veranstaltungen

Haben Sie eine neue Adresse?
Oder wollen Sie uns einen Beitrag
schicken?

Schreiben Sie uns auf
info@diemitteaargau.ch

Herausgeber

Die Mitte Aargau
Mitgliederzeitschrift

Erscheinungsweise

4–5x jährlich

Jahresabonnement

Fr. 40.–

Auflage

5930 Exemplare

Administration

Sekretariat Die Mitte Aargau
Laurenzenvorstadt 79, 5000 Aarau
Tel. 056 222 97 97

E-Mail

info@diemitteaargau.ch

Gestaltung, Satz und Druck

Bürli AG, Döttingen